

nicht minder durch seine Sagen und seine Geschichte eine reiche Fundgrube für den Alterthumsforscher ist, so hat es in den letzten Jahrzehnten an Bedeutung für die Alterthumskunde noch bedeutend gewonnen durch Errichtung des Germanischen National-Museums, das für die Forschungen im Gebiete der älteren Geschichte Deutschlands und stammverwandter Länder einen Alles vereinigenden Mittelpunkt bilden soll. Die Gründung desselben wurde auf Anregung des Freiherrn von Aufseß 1852 durch die Versammlung deutscher Geschichts- und Alterthumsforscher in Dresden beschlossen und als dessen Sitz Nürnberg bestimmt. Nachdem die Anstalt von der bayerischen Regierung und dem deutschen Bundestag anerkannt war, wurde sie am 15. Juni 1853 feierlich eröffnet. Ein gesichertes Heim aber erlangte sie erst im Jahre 1857 durch Erwerbung des ehemaligen Karthäuserklosters, dessen Säle und Kreuzgänge, nachdem sie einer gründlichen Restauration unterzogen, zur Aufnahme des Museums wie geschaffen waren. Und es hat sich darin bereits zu hoher Bedeutung aufgeschwungen. Seine umfangreichen und musterhaft geordneten Sammlungen erstrecken sich auf Alles, was nur irgend Werth für die Alterthumskunde hat. Wir finden hier alle Arten Waffen, besonders Schießwaffen, an deren zweckdienlichster Construction sich der Erfindungsgeist aller Jahrhunderte seit Berthold Schwarz erprobt hat, verschiedenes Hausgeräthe, insonderheit schöne Schränke und Bettstellen, feine venetianische Gläser und andere Geschirre, altdeutsche Defen, kunstvoll gearbeitete Schlösser und Thürbänder, vortreffliche Teppiche, Stickereien und Spitzen, die verschiedensten Musikinstrumente, alte Karten, Globen und Kalender, astronomische Werkzeuge und andere wissenschaftliche Apparate. Besondere Sammlungen veranschaulichen die Geschichte der Sculptur, die Entwicklung der Urkundenschrift, der Buchschrift und inneren Bücherausstattung, des Buchdrucks, des Holzschnittes und des Kupferstiches. Das graueste Alterthum ist vertreten durch Gegenstände, die in Hünengräbern und Pfahlbauten gefunden wurden. Die kleine Gemäldesammlung enthält die Perle der Dürer'schen Werke, das Portrait des Hieronymus Holzschuher, das von der Familie dem Museum zur Ausstellung überlassen wurde. Der Fachmann findet in der Bibliothek, dem Archiv, der Münz-, Medaillen- und Kupferstichsammlung reiches Material für umfassende Studien. Zu besonderer Zierde gereichen dem Museum das eigens für dasselbe geschaffene Wandgemälde Kaulbachs: „Otto I. steigt in die Gruft Karls d. Gr.“, und ein von König Wilhelm I. von Preußen gestiftetes, in Berlin nach einer Zeichnung Kreling's gemaltes Fenster, das die Gründung der Karthause darstellt. Die Sammlungen sind fortwährend im erfreulichsten Wachsthum begriffen, so daß immer mehr Ausstellungsräume geschaffen werden müssen. Zu diesem Zwecke ist denn auch das Hauptgebäude des ehemaligen Augustinerklosters mit seinen herrlichen Kreuzgängen in die Nähe der Kartthause verlegt worden. Die Beamten der Anstalt, an deren Spitze jetzt